

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 37

Artikel: Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beerblätter. Zur Produktion von 2 Zentner Kokons brauchte der betreffende Lehrer nur 30 Zentner Maulbeerlaub, wovon ihm der Zentner 3 Fr. kostete. Diese günstigen Resultate bringen die Seidenzucht im Kanton mehr und mehr in Aufschwung.“ So weit der aargauische Bericht; was mit der Seidenzucht dort erzielt wird, ist gewiß in der Schweiz überall möglich.

Wir glauben daher den Raum dieses Blattes nicht umsonst in Anspruch genommen zu haben, wenn wir auf einen so erfolgreichen Gegenstand aufmerksam machen und müssen nur wünschen, daß man da und dort die Sache mutig an die Hand nehme; die Arbeit muß und wird sich lohnen.

Schul-Chronik.

Schweiz. Polytechnikum. In Folge bestandener Prüfungen am Polytechnikum haben 19 Schüler Diplome, resp. Fähigkeitszeugnisse zum Lehramt erhalten; dieselben vertheilen sich auf die Kantone wie folgt: Zürich 10, Bern 4, Luzern 1, St. Gallen 1, Bünden 1, Schaffhausen 1, Baselland 1.

— Lehrerwechsel am Polytechnikum. Herr Marcon von Salins, Frankreich, Professor der Paläontologie am eidgen. Polytechnikum, und Herr Schüler von Wesel, Preußen, Assistent im analytischen Laboratorium der gleichen Anstalt, haben die Entlassung von den genannten Lehrstellen nachgesucht und am 30. August erhalten, unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Zugleich ist Herr Dr. Schulz von Braunschweig für unbestimmte Zeit als Assistent am technisch-pharmazeutischen Laboratorium des Polytechnikums ernannt worden.

— Der schweizerische Lehrerverein versammelte sich am 21. September in Luzern.

Bern. Wiederholungskurs in Bern. Infolge Einladung des Schulinspektors des Mittellandes haben sich vorletzen Sonntag Abends um 7 Uhr über 100 Lehrer und Lehrerinnen im Industrieausstellungsgebäude zur festgesetzten Revue eingefunden. Hr. Antenen bezeichnete nach vorausgeschicktem freundlichen Gruße in aller Kürze die getroffenen Anordnungen, und leitete somit in Gegenwart der meisten Kurslehrer auf eine recht gemüthliche und praktische Weise die Lektionen ein, welche am darauffolgenden Montag Morgens 6 Uhr begonnen haben. Mit Ablösung des Schweizerpsalms: „Tritt'st im Morgenrotth daher ic.“ wurde der Unterricht eröffnet, und hierauf folgten sich rasch Stunde auf Stunde, welche die Kurstheilnehmer im ausgehatesten Sinne zu betätigen geeignet waren. Alle bisher aufgetretenen

Lehrer kamen nicht nur mit dem Stundenplane in der Hand, sondern mit einer Begeisterung in den Unterricht, deren Folgen trotz der kurzgemessenen Zeit die schönsten Früchte erwarten lassen. Jeder Theilnehmer fühlt sich herausgehoben aus dem Kreise alltäglicher Beschränktheit. Der Geist der Zuhörer ist ein sehr erfreulicher, rein auf die Vorträge und deren gehörige Würdigung gerichteter, und man kann's auf allen Gesichtern lesen, daß Alles höchst materialistisch gesinnt ist und mit den wenigen Pfunden recht viele Pfunde erspekuliren möchte. Alles geht nebstdem ohne klösterlichen Zwang seinen geordneten, durch Stundenplan und Hausordnung vorgeschriebenen Gang. Allem pedantischen, unpraktischen und geistesleeren Formalismus im Sprachfache wurde schon in der ersten Sprachstunde auf indirekte, aber höchst geistbildende Weise der Krieg erklärt. Nur Mut und Ausdauer in redlicher Benutzung der Zeit, und die Sache wird so ein Ende gewinnen, daß alle Kurstheilnehmer und Lehrer die größte Freude daran haben sollen.

— Rühmliches. Mit Vergnügen vernimmt man, daß die Gemeinde Sigriswyl, im Inspektoratskreise Mittelland, letzter Tage beschlossen habe, eine gemeinschaftliche Oberschule zu errichten und sogleich in's Leben treten zu lassen. Es ist dafür eine Besoldung von Fr. 350 nebst freier Wohnung ausgesetzt worden. Bei gleicher Gelegenheit wurden den sämtlichen Lehrern ihre Besoldungen, die theilweise bloß 90 Fr. betrugen, erhöht und endlich auch noch beschlossen, daß s. B. mitten im Bau unterbrochene Schulhaus in Schwanden ausbauen zu lassen. Ehre diesen Beschlüssen! Sie müssen bei der intelligenten Bevölkerung der großen Gemeinde sicher mit den besten Folgen begleitet sein. — Auch von Steffisburg vernimmt man auf's Neue Rühmliches. Zu den sieben Schulklassen der Gemeinde ist eine achte errichtet worden, und damit ein tüchtiger Lehrer sich dafür finde, wurden Fr. 450 Besoldung ausgesetzt. Wo redliche und einsichtige Männer an der Spitze einer Gemeinde stehen, da geht es gegenwärtig im Schulwesen in höchst erfreulicher Weise vorwärts. Wo die Dummheit, sekundirt von der Harpagerei, am Ruder steht, wird, zum Unglück der Gemeinden und des Staates, im Schulwesen an allen Ecken und Enden gespart, damit man später im Armenwesen an allen Ecken und Enden das Zehnfache des an der Schule Ersparten veräussern könne. Wann wird endlich die Kurzsichtigkeit sich mindern? —

— Zur Nachahmung. Nach einer Mittheilung der „N. B. Schulz.“ fand am 26. August abhin auf dem Belpberg die Prüfung der Bewerber für die dasige Schule statt. Es fanden sich 4 Bewerber ein, von denen jedoch drei vor dem Beginn der Prüfung einig wurden, nur dann in dieselbe einzutreten, wenn vorher die Besoldung erhöht werde. Der entschiedenen Erklä-

nung der Dreie trat endlich nach deutlichen Winken des Schulinspektors, daß jetzt der Zeitpunkt zu Forderungen sei, und daß nach der Wahl solche zu spät kommen könnten, — auch der Vierte bei. Diese einige Haltung bewirkte dann eine geheime Sitzung und den daraus hervorgehenden Beschluß einer Erhöhung, den gewiß der Schulinspектор in's Leben rufen half. Die Erhöhung, im Betrage von 75 Fr., ist zwar wenig für ein Jahr von 365 Tagen, allein der Erfolg ist ein wichtiger als Frucht der Einigkeit! — Merke sich dieß der Lehrerstand und beherzige das alte, aber noch zu wenig realisierte Wort: „Einig handeln macht die Schwachen stark!“

Solothurn. Schwarzbubenland. (Mitgeth.) Warum hat die Amtei Dorneck immer noch keine Bezirksschule? Daran ist wohl ihre geographische Lage Schuld. Dorneck wäre freilich ein Mittelpunkt. Aber die meisten Dörfer sind 2, einige drei Stunden von ihm entfernt. Dann besuchen Knaben von Dorneck, auch hin und wieder vom Leimenthal, die Bezirksschule in Therwil, und zwar unentgeldlich. Wirklich liefert Dorneck sechs Schullehrer, die früher die bemerkte Schule besuchten. Für die Gemeinden ob dem Berg — für Gempen, Hochwald, Büren, Neuglar, wäre Seewen ein natürlicher Mittelpunkt für eine Bezirksschule. Auch versichert man, daß die Gemeinderäthe genannter Gemeinden ernstlich daran denken, eine Bezirksschule zu gründen, deswegen sie sich nächstens zu diesem edlen Zwecke versammeln werden, um nicht ganz allein zurück zu bleiben.

Aargau. Eine Einsendung im „Schweizerboten“ charakterisiert die Wirksamkeit des Collegiums Mariahilf in Schwyz wie folgt: „Vor Kurzem las ich eine Notiz über die Lehranstalt des Pater Theodosius, genannt „Collegium Mariahilf in Schwyz“, welche die Frequenz derselben rühmend hervorhebt. Daß der Kanton Schwyz selbst 66 Zöglinge in der Anstalt hat, kann nicht auffallen, da er an höhern Bildungsanstalten arm ist; daß aber andere Kantone ihre jungen Leute dahin senden und daselbst etwas suchen, das sie zu Hause meistens wohlfeiler oder fast umsonst finden können, das liefert den Beweis, daß die Verkehrtheit in der Welt noch nicht ausgestorben ist. Zunächst erscheint nach Schwyz der Kanton Luzern mit 20, Tessin mit 20, Freiburg mit 13, Graubünden mit 12, St. Gallen mit 11, Aargau mit 9, Zug mit 8, Thurgau mit 7, Unterwalden mit 6, Uri mit 5, Wallis mit 5, Appenzell mit 5, Bern mit 2, Glarus mit 1, die Lombardei mit 5, Piemont mit 3 und Württemberg mit 1 Zögling. — Einsender hatte vor einigen Monaten Gelegenheit, das Zeugniß eines Zöglings der Anstalt, die er verließ, zu sehen und dann denselben zu prüfen. Derselbe hat ein ordentliches Talent; allein die Art, wie er seine Prüfung bestand, gab Zeugniß von einem höchst über-